

Das Kasbrettl hat den Verriß nicht verdient

Zum Bericht „Viele Gags machen noch kein Stück“ vom 13. Mai

Als ich die Kritik über das letzte Programm des Kasbrettls mit der Aufführung verglich, glaubte ich, auf der falschen Veranstaltung gewesen zu sein, denn einen solchen Verriß hat das Stück wirklich nicht verdient.

Was da die Kolpingianer auf die Bühne gebracht haben, hat mich sehr beeindruckt. Da war die Idee mit dem Belzebub, der mehr an den Puck im „Sommernachtstraum“ als an Fausts Mephisto erinnerte, macht er doch die falschen Leute ineinander verliebt. So wurden hier die Kommunalpolitiker für die falschen Projekte „umpolarisiert“. Die Darsteller hätten zu wenig den dargestellten Personen entsprochen:

Hier spielt eine Laiengruppe mit unterschiedlichem schauspielerischen Talent, da ist die Auswahl nicht so groß. Ich bin sicher, daß das Publikum die Dargestellten erkannt hat. Außerdem sollte doch mehr die Irrsinnigkeit der geplanten Projekte als die dargestellten Personen gezeigt werden. Dies sei kein Theaterstück, man hätte besser beim Nummernkabarett bleiben sollen: Es war ein Nummernkabarett! Wer erinnert sich noch an die Aufführung des Starnberger Gymnasiums von Gerhard Polts „Exoten“? Auch da waren die Szenen aneinandergereiht - allerdings mit traurigem Ende: Die Pläne wurden durchgesetzt, der Ort hatte sich total verändert. Vielerorts eine Realität. Hier wird zwar die größtenwahnsinnige Bewerbung um die Olympischen Spiele abgelehnt,

aber damit können auch die Pläne nicht verwirklicht werden. Eine Hoffnung der Verfasser, daß diese in Starnberg nicht Realität werden?

Mit keinem Wort wurde die musikalische Leistung erwähnt, sowohl die instrumentale als auch die vokale. Es war wohltuend, in einem bayerischen Stück einmal nicht eine Blasmusik schmettern zu lassen (nichts gegen diese!). Auch die Texte der Lieder waren witzig - und hervorragend vorgetragen. So daß auf die hartnäckige Bitte um Zugabe die Sänger sichtlich in Verlegenheit gerieten. A bisserrl bissiger hätte es allerdings schon noch sein dürfen, aber - mir hat's gefallen - und dem Publikum auch.

Sieglinde Gerndt
Starnberg